

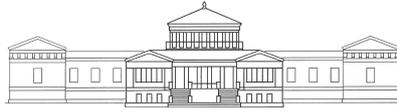
Lebenszeichen aus dem AKM

In der griechisch-römischen Antike haben Puppen meist die Gestalt einer jungen, heiratsfähigen Frau. Dies blieb bis in die Moderne hinein der beliebteste Puppentypus. Säuglingspuppen, die heutzutage beliebt sind, treten erst seit dem 20. Jahrhundert in Erscheinung. Das Akademische Kunstmuseum bewahrt mehrere antike Puppen auf, die wie junge Frauen geformt sind und von denen eine unser aktuelles Lebenszeichen ist.



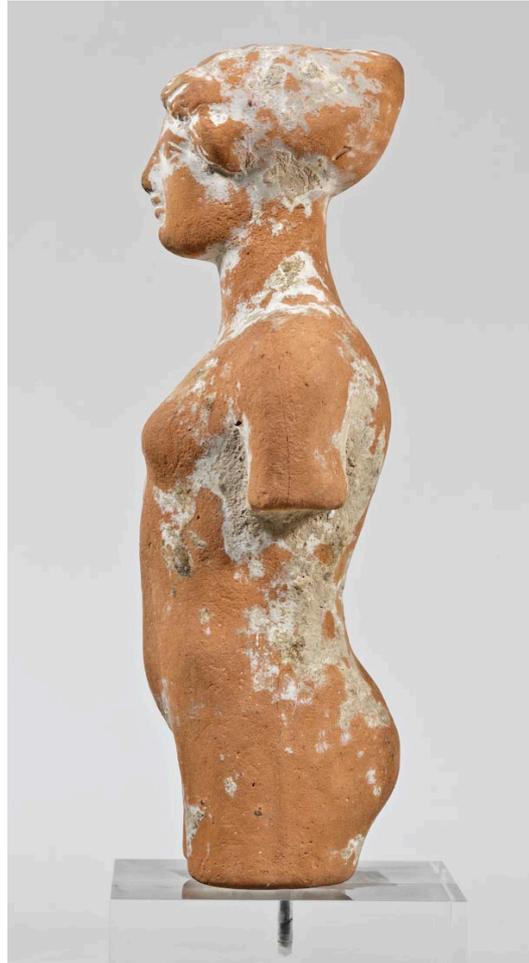
Es handelt sich um eine sog. Torsopuppe aus Terrakotta. Torsopuppen sind Figuren, deren Gliedmaßen oberhalb der Knie- und Ellenbogengelenke enden, also nur in Ansätzen dargestellt sind. Die junge Frau ist nackt und frontal ausgerichtet. Körper und Kopf – besonders das Kinn – sind kräftig gestaltet. Die Haare sind in der Mitte gescheitelt, umrahmen in Wellen Stirn und Schläfen und sind zum großen Teil von einer Haube verdeckt. Die mit Formen hergestellte Figur weist Reste einer weißen Grundierung auf und dürfte farbig bemalt gewesen sein.

Torsopuppen sind ein spezifischer Puppentypus. Die unvollständigen Arme und Beine könnten die Vermutung aufkommen lassen, dass sie der Puppe als bewegliche Gliedmaßen angefügt waren, die nun verloren sind. Tatsächlich waren solche Gliederpuppen in der Antike beliebt, und auch das AKM besitzt einige Beispiele. Das hier gezeigte Exemplar war jedoch nie als Gliederpuppe gedacht, da die Arm- und Beinansätze ohne Vorrichtungen für das Anbringen von Gliedmaßen glatt abgeschnitten sind. Dass es sich bei solchen Figuren dennoch um Puppen für Kinder handelt, zeigen einige griechische Grabreliefs, auf denen Mädchen Torsopuppen in der Hand halten (<https://www.harvardartmuseums.org/collections/object/288045?position=0>). Über deren Funktion wird diskutiert: Vielleicht wurden die Figuren so hergestellt, damit sie weniger fragil waren oder aber weil die Glieder ohnehin nicht zu sehen bzw. durch (ausgestopften?) Stoff ergänzt waren, sobald die Puppen angezogen wurden. Eine weitere Vermutung ist, dass sie vorrangig als Weihgaben für Kinder hergestellt wurden und nicht zum Spielen. Ein Hinweis darauf sind steinerne Darstellungen von Torsopuppen, wie sie etwa im Artemis-Heiligtum von Brauron gefunden worden sind.



Puppenähnliche Figuren sind schon aus der Steinzeit bekannt, allerdings angeblich nicht als Kinderspielzeug. Man denkt an eine Art Ersatz für Menschen und an Weihgeschenke. Sie symbolisierten möglicherweise das Weibliche an sich sowie Fruchtbarkeit. Erst in späterer Zeit wurden Puppen sicher auch als Spielzeug verwendet. Die ältesten bekannten Exemplare aus dem griechischen Kulturraum stammen aus der zweiten Hälfte des 8. Jhs. v. Chr. und kommen aus der Landschaft Böotien. Das spezifische griechische Wort für Puppe lautet *plangon*, häufig wurde aber auch *kore* (griech. Mädchen) verwendet. Die einfachste Art der Puppe wurde bei den Griechen und Römern aus Stroh oder Lappen hergestellt, aber es gab auch welche aus Holz und Wachs. Puppen dieser Art haben sich aufgrund der vergänglichen Materialien allerdings selten erhalten. Wesentlich häufiger wurden solche aus Ton oder Knochen gefunden; besonders wertvolle Exemplare sind aus Elfenbein oder Alabaster gefertigt.

Puppen wurden, wie schon bei den Ägyptern, auch bei Griechen und Römern häufig als Grabbeigaben verwendet, insbesondere in Kindergräbern, aber auch in Gräbern für Erwachsene. In solchen Gräbern fungierten die Puppen vielleicht als Erinnerung an die Kindheit der Verstorbenen. Jungen Frauen im heiratsfähigen Alter wurden ebenfalls Puppen mit ins Grab gegeben. Funde von Miniaturmöbeln, -geschirr und -geräten lassen vermuten, dass das Leben der Erwachsenen mit den Puppen imitiert wurde, sie also Spielzeug waren oder Ersatz für einen entgangenen Lebensabschnitt. Außerdem wurden sie auch für kultische Riten verwendet und konnten etwa anlässlich des Überganges von der Kindheit zum Erwachsensein oder vor einer Hochzeit weiblichen Gottheiten – wie Artemis, Hera oder Persephone – in deren Heiligtümer geweiht werden.



Torsoppuppe | Inv.-Nr. D 200 | Ton | H 17 cm | Mitte 5. Jh. v. Chr. | aus Athen (?)

(Text: Hannah Peters, Leiterin der studentischen Museums-AG des AKM; Bildnachweis: Akademisches Kunstmuseum)